INFOBrief Nr. 184
NABU Sachsen
Februar 2020



Machen Sie mit bei der NABU-Kampagne „Werde laut für mich“!

Gemeinsam für eine naturverträgliche EU-Agrarpolitik

Der Feldhase verschwindet aus Europas Agrarlandschaft. Die intensive Landwirtschaft mit ihren ausgeräumten Landschaften bietet Meister Lampe kaum mehr Platz und Nahrung. Die EU muss jetzt handeln – mit einer neuen Agrarpolitik, die den Schutz der Artenvielfalt in den Mittelpunkt stellt. Das Europa-Parlament wird dazu in den kommenden Monaten abstimmen. Deshalb ruft der NABU dazu auf, eine Sprachnachricht an EU-Abgeordnete zu senden.

Unsere Forderungen für eine naturverträgliche Landwirtschaft in der EU:
Space for Nature: Mehr Platz für Feldhasen, Vögel und Insekten – mindestens 10 Prozent der Betriebsfläche für die Artenvielfalt.
Money for Nature: Naturschutzleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben belohnen – mit 15 Milliarden Euro pro Jahr.
Change for Nature: Umbau statt Stillstand in der Landwirtschaft fördern – umweltschädigende Subventionen beenden.
>>> **mehr Informationen** zu den Forderungen des NABU und seiner europäischen Partner

https://mitmachen.nabu.de/werdelaut

2_Auswertung Stunde der Wintervögel 2020
3_Widerstand gegen Surfpark Bockwitzer See
5_Mangelndes Demokratieverständnis in Amtsberg
6_NABU-Förderpreis für neue Bio-Betriebe
11_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Stunde der Wintervögel 2020

Weniger Wintervögel in Sachsens Gärten und Parks

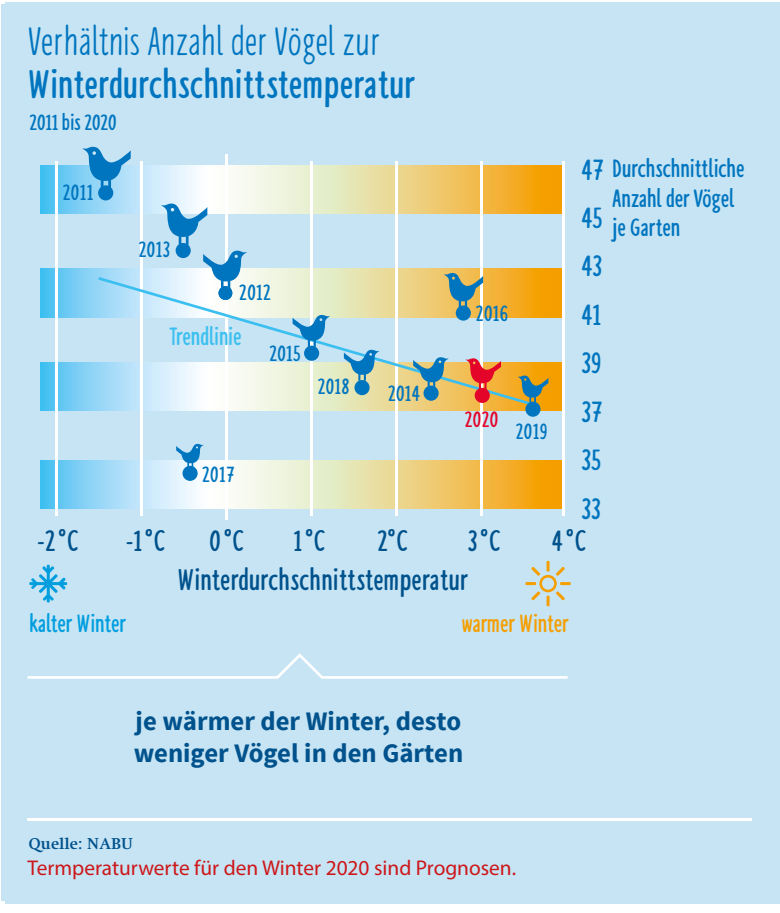
Neuer Rekord bei der „Stunde der Wintervögel“: Mehr als 143.000 Menschen haben bei der Vogelzählaktion des NABU und seines bayerischen Partners Landesbund für Vogelschutz (LBV) mitgemacht. Das sind über 5.000 mehr als 2019. Noch nie haben sich so viele Vogelfreunde eine Stunde Zeit genommen und die Vögel im Garten, Park oder am Fenster gezählt. In Sachsen reichte es nach dem vergangenen Rekordjahr nicht für eine neue Bestmarke. „Über die 7.840 eifrigen Zählerinnen und Zähler freuen wir uns natürlich nichtsdestotrotz sehr“, sagt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, „sie alle helfen uns, ein Bild von der aktuellen Lage in unseren Gärten zu erhalten.“

So wurden in 4.825 sächsischen Gärten 183.946 Vögel (Stand 06.02.) beobachtet und an den NABU gemeldet. Pro Garten ergibt sich daraus ein Mittelwert von 38,1 Vögeln – bundesweit liegt der Wert bei 37,3. Diese Werte bewegen sich deutlich unter dem langjährigen sachsenweiten Mittel von 41,8 Vögeln bzw. dem bundesweiten Durchschnitt von fast 40 Vögeln pro Garten. Insgesamt stellen die Vogelexperten des NABU somit seit Beginn der Aktion im Jahr 2011 einen abnehmenden Trend fest.

Die Daten aus inzwischen einem Jahrzehnt „Stunde der Wintervögel“ zeigen auch, dass die Zahl der Vögel in den Gärten umso geringer ist, je milder und schneeärmer der Winter ist. Weniger im Garten beobachtete Vögel sind wahrscheinlich eine Folge der langen Reihe milder Winter in den letzten Jahren. Erst wenn es kalt wird und Schnee liegt, suchen viele Waldvögel Zuflucht in den Gärten der etwas wärmeren Siedlungen, in denen sie zudem Futterstellen vorfinden. Haussperling vor Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und Amsel – das ist die diesjährige Reihenfolge bei der „Stunde der Wintervögel“ in Sachsens Gärten. Auf den Plätzen 5 bis 10 folgen Elster, Rabenkrähe, Grünfink, Saatkrähe und Eichelhäher.

Traurig sieht es trotz Platzierung in den Top Ten beim Grünfink aus: Mit nur 1,3 Vögeln pro Garten verzeichnet er, wie nahezu ausnahmslos jedes Jahr, einen neuen Negativrekord. Auch bundesweit beträgt die Abnahme fast 13 Prozent pro Jahr. Als Ursache vermutet der NABU unter anderem Trichomoniasis, eine Infektion mit einem einzelligen Parasiten, mit dem sich diese Finken häufig an sommerlichen Vogelfutterstellen infizieren. Auch die Amsel, die im vergangenen Winter aufgrund einer massiven Ausbreitung des Usutu-Virus deutliche Einbußen zu verzeichnen hatte, verharrt auf niedrigem Niveau. Trotz abgeschwächter Usutu-Saison 2019 wurde sie in sächsischen Gärten so selten wie nie gezählt: nur knapp 1,9 Mal pro Garten.

Etwas geringer als erwartet machte sich die Eichelhäher-Invasion des vergangenen Herbstes bemerkbar. Zwar konnte in 4,6 von zehn Gärten ein Eichelhäher beobachtet werden, doch erreichte er nicht den bisherigen Topwert von 1,25 pro Garten im Jahr 2011. Damals war der Winter allerdings deutlich härter. Es ist anzunehmen, dass ein großer Teil der Eichelhäher in diesem Winter nicht aus den Wäldern in die Gärten gekommen ist.



Weitere Zählergebnisse können unter **www.stundederwintervoegel.nabu-sachsen.de** eingesehen werden.

Die nächste Vogelzählung steht vom 8. bis 10. Mai an. Dann werden bei der „Stunde der Gartenvögel“ die Brutvögel in unseren Gärten und Parks erfasst.

Natur- und Vogelschutzgebiet gefährdet

NABU Sachsen kündigt Widerstand gegen Surf- und Skatepark am Bockwitzer See an



Bockwitzer See im Südraum Leipzig Foto: NABU Südraum Leipzig

Ein Hauch von Kalifornien wehte Anfang Februar durch die Stadtratssitzung der Großen Kreisstadt Borna. Der Stadtrat hat die Änderung eines Bebauungsplanes zur Errichtung eines „Zentrums für ökologisch nachhaltigen Tourismus und Leistungssport im Leipziger Neuseenland“ am Bockwitzer See beschlossen. Die Surfpark Deutschland GmbH kann somit ihre Planungen vorantreiben.

Für den NABU Sachsen eine Farce. Der Bockwitzer See ist der einzige Tagebaurestsee südlich von Leipzig, der eine natürliche, vom Menschen weitgehend ungestörte Entwicklung genommen hat. Dies schlägt sich nieder in der Ausweisung eines Naturschutzgebietes, eines europäischen Fauna-Flora-Habitat-Gebietes und schließlich eines Europäischen Vogelschutzgebietes. Besondere Schutzwürdigkeit kommt dabei der Förderung der Unzerschnittenheit und der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet zu.

Und diese Störungen sind massiv zu befürchten: Neben einem sogenannten Wavepool mit einem Fassungsvermögen von 25.000 Kubikmetern sollen noch 60 Chalets mit 240 Betten, einem Campingplatz mit 100 Stellplätzen für Zelte und 50 Stellplätzen für Wohnmobile sowie ein Shopping-, Bekleidungs- und Equipmentstore, ein Fitnesscenter und ein Spielplatz entstehen. Darunter erheblich leiden würden unter anderem störungsempfindliche Vogelarten wie Rothalstaucher und Tüpfelralle.

Im Südraum Leipzig gibt es bereits genügend erschlossene Seen mit entsprechenden Freizeitangeboten. Es müssen sich aber auch Teile der durch Braunkohleabbau geschundenen Landschaft zu unbelasteten Naturräumen entwickeln können. Dass das am Bockwitzer See so bleibt, dafür wird sich der NABU Sachsen mit aller Kraft einsetzen.

Kiesabbau in der Radeburg-Laußnitzer Heide

NABU beauftragt spezialisierte Anwaltskanzlei

Über den aktuellen und geplanten Kiesabbau in der Radeburg Laußnitzer Heide haben wir schon auf vielfältige Art berichtet (**>>> Sonderinfobrief**). Unter anderem steht dabei die Gefährdung der Moore durch die Verfüllung mit Fremdstoffen der Kiesgrube Laußnitz 1 im Focus. In der Sache hat der NABU Landesverband Sachsen nunmehr eine auf Umweltrecht spezialisierte Berliner Anwaltskanzlei mit der Wahrnehmung seine Rechte und damit der Rechte von Natur und Landschaft beauftragt.

Naturschutz zusammendenken

Der neue sächsische Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft mit dem NABU Sachsen am Tisch

Es waren mehrere Themen, die der NABU Sachsen für den Besuch des neuen Staatsministers für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft Wolfram Günther vorbereitet hatte, wie die Förderung des Ehrenamts, der Schutz der Fledermäuse und der Auen in Sachsen.
Die Politik ist ein wichtiger Partner in Sachen Naturschutz. Im aktuellen Koalitionsvertrag hat sich die sächsische Regierung unter anderem explizit dem landesweiten Biotopverbund, den Gewässern und der Erfüllung der Wasserrahmenrichtlinie verschrieben. Günthers besonderes Interesse gilt dem Auenschutz. So unterstützt er die Erstellung eines Konzeptes zur Entwicklung der Elster-Luppe-Aue zwischen Leipzig und Schkeuditz, wie der NABU es derzeit gemeinsam mit seinen Projektpartnern im Projekt Lebendige Luppe und weiteren regionalen und überregionalen Akteuren erarbeitet.
Wolfram Günther hatte auch eigene Themen mitgebracht. Die Zusammenarbeit ist dem Minister wichtig. Er fordert mehr Gesprächsrunden, bei denen die verschiedenen Akteure an einem Tisch sitzen und effektiv arbeiten. Ganz oben auf der Liste der Prioritäten steht das „Zusammendenken“ von Naturschutz und anderen Bereichen, wie zum Beispiel der Landwirtschaft. Die Schaffung einer „grünen Infrastruktur“, durch den Erhalt von Lebensräumen und ihre Vernetzung im Sinne des Biotopverbundes, ist unabdingbar für den Schutz der sächsischen Fauna und Flora.



Treffen mit Umweltminister Wolfram Günther am 24. Februar 2020 in der NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig. V. l. n. r.: Bernd Heinitz (Landesvorsitzender NABU Sachsen), Dr. Maria Vlaic (Vorstandsmitglied NABU Sachsen), Wolfram Günther (Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft) und Dr. Thomas Gröger (SMEKUL). Foto: Ina Ebert

Natürliches Erbe

Neue Aufrufe für Förderanträge gestartet

Am 31.01.2020 sind zwei neue Aufrufe für die Einreichung von Vorhaben für den Fördergegenstand B.2 (Studien zur Dokumentation von Artvorkommen, z. B. Amphibienschutzzäune) und C.2 (Naturschutzbezogenen Öffentlichkeits-/und Bildungsarbeit) nach der Förderrichtlinie Natürliches Erbe (RL NE/2014) gestartet. Anträge können bis zum 30. April (C.2) bzw. 29. Mai (B.2) beim LfULG eingereicht werden.

>>> Aufruf zum Fördergegenstand B.2 Studien zur Dokumentation von Artvorkommen
>>> Aufruf zum Fördergegenstand C.2 Naturschutzbezogene Öffentlichkeits-/Bildungsarbeit

Für Artenschutzmaßnahmen wie beispielsweise die Herstellung von Fledermausquartieren, die Errichtung von Nisthilfen für Vögel u. a. für Weißstörche und Schwalben oder die Schaffung oder Wiederherstellung von Rohbodenstandorten für bodennistende Wildbienen gibt es desweiteren die Möglichkeit einer Förderung über den Fördergegenstand F der RL NE/2014. Hier können in einem vereinfachten Verfahren (ohne Aufruf) Vorhaben zwischen 500 und 20.000 Euro gefördert werden. Die Fördersätze betragen je nach Art 80, 90 oder 100 %.
>>> Liste der relevanten Arten sowie die Unterlagen und weitere Hinweise zur Antragstellung Artenschutzmaßnahmen (F)

Unter dem Fördergegenstand F können auch Förderanträge für die Anlage und Sanierung von Gehölzen eingereicht werden.
>>> Unterlagen und weitere Hinweise zur Antragstellung Anlage und Sanierung von Gehölzen (F)

Einwände einfach mal „wegwägen“

NABU Sachsen kritisiert mangelndes Demokratieverständnis im Amtsberger Rathaus



Foto: Uwe Schroeder

Die anerkannten Naturschutzverbände in Sachsen werden landesweit an Verfahren beteiligt, die Auswirkungen auf Natur und Landschaft haben können, so auch der NABU. In der Regel finden die Hinweise Beachtung und werden abgewogen – anders lief es bei der Klarstellungs- und Ergänzungssatzung „Bergstraße – Teilflurstück 325“ der Gemeinde Amtsberg OT Dittersdorf im Erzgebirgskreis. Dort sollen auf dem Teilflurstück die Voraussetzungen für eine Wohnbebauung geschaffen werden.

Der NABU Sachsen machte in seiner Stellungnahme zum Verfahren Mängel in den Unterlagen geltend, forderte tiefergehende Untersuchungen sowie Präzisierungen der Aussagen – etwa was unter „weitgehender Erhaltung des Baumbestandes“ zu verstehen ist. Unterstützung erhielt der sächsische NABU-Landesverband von Mitgliedern vor Ort, die in ihrer Freizeit das Areal inspiziert hatten. Angesichts der erbetenen Mitwirkung des NABU Sachsen am Verfahren sind die Aussagen von Amtsbergs Bürgermeister Sylvio Krause bei der jüngsten Sitzung des Technischen Ausschusses nun umso respektloser.

Im dazugehörigen Protokoll heißt es: „Bürgermeister Krause informierte die Mitglieder des Technischen Ausschusses über die eingegangenen Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange (TÖB). Diese sind grundsätzlich positiv eingestellt. Lediglich das Landratsamt Erzgebirgskreis - SG Naturschutz, der Planungsverband Region Chemnitz sowie der NABU haben Einwände gegen das geplante Vorhaben im Hinblick auf den Gehölzbestand und den Artenschutz. Öffentliche Bedenken i. Z. d. Auslegung wurden keine geäußert, sodass Bürgermeister Krause vorschlägt, die Bedenken bzw. Forderungen der TÖB in der folgenden Gemeinderatssitzung ‚wegzuwägen.‘“ Lediglich mit dem Landratsamt wolle man noch einmal sprechen.

„Da bin ich nahezu fassungslos“, erklärt Joachim Schruth, Naturschutzreferent und Verfasser der NABU-Stellungnahme. „So etwas ist mir in meiner langjährigen Tätigkeit in dieser Dreistigkeit noch nicht untergekommen. Dem NABU geht es primär darum, Vorhaben und Eingriffe in die Natur mit seinen Stellungnahmen im Sinne des Natur- und Artenschutzes zu qualifizieren. Dazu gehören selbstverständlich auch Hinweise auf Mängel in den Unterlagen. Von einer Achtung des Ehrenamtes zeugen die Äußerungen des Amtsberger Bürgermeisters ebenfalls nicht – im Gegenteil demotiviert solches Gebaren unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.“

Dem NABU wird Sylvio Krause seine Gründe für das unkommentierte Wegwägen dennoch mitteilen müssen, denn das sächsische Naturschutzgesetz fordert dies, wenn dem Anliegen einer Naturschutzvereinigung in einem Verfahren nicht entsprochen worden ist.

Juliane Dölitzsch

Kontaktbüro lädt ein zum Informationsabend

LEBENDIGE LUPPE

An diesem Abend werden die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie an das Renaturierungsprojekt **Lebendige Luppe** thematisiert. Dies wird exemplarisch anhand des zuerst umzusetzenden Bauabschnitts, dem Fließgewässer Zschampert, erläutert. Außerdem wird ebenfalls kurz über Neuigkeiten und Fortschritte innerhalb des Projektes Lebendige Luppe berichtet. Im Anschluss besteht die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen. Wir bitten um Anmeldung bis zum 20.03.2020 per Mail an info@lebendige-luppe.de oder per Telefon unter: 0341 / 86967550.

25.03.2020 | 18-20 Uhr | NABU-Kontaktbüro Lebendige Luppe
Michael Kazmierczak Str. 25, 04157 Leipzig

NABU-Förderpreis „Gemeinsam Boden gut machen“
230.000 Euro für sieben neue Bio-Betriebe



Förderpreisverleihung „Gemeinsam Boden gut machen“ 2020 auf der Biofach. Foto: Andreas Fischer

Mit insgesamt 230.000 Euro unterstützt der NABU in diesem Jahr sieben Betriebe dabei, von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft umzustellen. Am heutigen Donnerstag erhielten die ersten vier Betriebe aus Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg auf der Messe „Biofach“ in Nürnberg den NABU-Förderpreis „Gemeinsam Boden gut machen“ und die damit verbundene Finanzierung von bis zu 60.000 Euro pro Betrieb. Drei weitere Preisträger wird der NABU im Juni in Berlin auszeichnen.

„Wir freuen uns über jeden Betrieb, der seinen Beitrag dazu leistet, artenreiche und lebendige Lebensräume zu erhalten. Der Anbau nach Bio-Kriterien wirkt sich zudem positiv auf Böden und die Qualität unserer Gewässer aus. Doch die Umstellung ist für viele Landwirte ein finanzieller Kraftakt. Deshalb haben wir 2015 den Förderpreis ‚Gemeinsam Boden gut machen‘ ins Leben gerufen“, sagte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Ziel ist es, Landwirte bei der herausfordernden Umstellung zu unterstützen – etwa wenn Investitionen in neue Maschinen oder tierfreundlichere Ställe anstehen. Oder wenn sie in der zweijährigen Umstellungsphase bereits nach Bio-Kriterien wirtschaften, aber noch keine Bio-Preise erzielen.

Gesamtbilanz: 1,4 Millionen Euro, 70 Betriebe, über 13.000 Hektar

Seit 2015 hat der NABU über 1,4 Millionen Euro an rund 70 Betriebe ausgeschüttet. Diese bewirtschaften nun 13.266 Hektar ökologisch – eine Fläche fast so groß wie das Stadtgebiet Bonns. Insgesamt haben sich bislang 300 Betriebe um eine Förderung beworben. Schirmherrin des Projektes ist seit 2018 Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

Auch der Biolebensmittelhändler Alnatura unterstützt den Förderpreis seit vielen Jahren. „Wir freuen uns, dass wir mit der Alnatura Bio-Bauern-Initiative zur Ausweitung des Bio-Landbaus beitragen können“, sagte Professor Dr. Götz Rehn, Gründer und Geschäftsführer von Alnatura. „Denn der Anbau von regionalen Lebensmitteln in Bio-Qualität kommt nicht nur der Natur zugute, sondern auch der bäuerlichen Landwirtschaft und den Kundinnen und Kunden.“ Daneben unterstützen auch viele weitere Partner das Projekt „Gemeinsam Boden gut machen“.

Neue Ausschreibungsrunde für 2021

Auch 2021 greift der NABU Betrieben bei der Umstellung finanziell unter die Arme. Landwirte können sich noch bis 31. Juli 2020 bewerben, sofern sie ihren gesamten Betrieb auf Bio umstellen, sich einem Bio-Anbauverband anschließen und für mindestens fünf Jahre ökologisch produzieren. Bewerben können sich zudem Bio-Betriebe, die einen neuen Zweig aufbauen möchten, der mindestens 30 Prozent Flächenzuwachs ausmacht. Gefördert werden Betriebe, die sich besonders stark für die Natur engagieren.

Weitere Informationen und Bewerbungsbedingungen:
www.NABU.de/gbgm

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Die alljährliche Amphibienwanderung hat begonnen



Aufbau des Amphibienschutzzaunes im Bereich NSG Prudel Döhlen. Foto: Monique Altmann

Auf Grund des sehr milden Winters wurden in den letzten Tagen vielerorts wandernde Amphibien gesichtet. Deshalb bauten Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation mit vielen ehrenamtlichen Helfern bereits Ende Februar innerhalb von drei Tagen den zwei Kilometer langen mobilen Amphibienschutzzaun am Döhlener Prudel auf. Dies bedeutete: Eimer im Abstand von zehn Metern eingraben, Stöcke in den Boden schlagen, den Zaun daran befestigen und anschließend Erde am unteren Teil des Zauns anhäufen, damit Amphibien nicht darunter hindurch kriechen können. Auch der deutlich kürzere, aber vor allem für die Kammmolche wichtige Schutzzaun im Bereich der Fischeraue wurde bereits errichtet. Schon jetzt springen täglich vereinzelt Kammmolche in die Eimer. Und auch am Döhlener Prudel fanden die Helfer am ersten Kontrolltag drei Teichmolche, elf Knoblauchkröten und sieben Erdkröten und brachten sie sicher über die Straße.

Gespannt sind wir nun, ob sich der deutlich negative Trend des Jahres 2019 fortsetzt. Nachdem 2018 immerhin noch 5.863 Individuen in den Eimern waren, sank ihre Zahl auf nur noch 800 im letzten Jahr. Da der trockene Sommer und der milde Winter auch dieses Jahr keine gute Grundlage für die Amphibien bilden, sollten wir nur vorsichtig optimistisch sein. Nichtsdestotrotz: Die Hoffnung stirbt zuletzt, immerhin sind schon vereinzelte Vorreiter auf Wanderschaft gegangen.

Monique Altmann

Ein neues Gesicht? Ich darf mich vorstellen!



Monique Altmann Foto: Markus Wetzel

Seit Anfang Februar diesen Jahres unterstütze ich das Team des Biberhofes in Torgau. Mein Name ist Monique Altmann und ich bin vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit und die Umweltbildung zuständig, aber auch im aktiven Naturschutz übernehme ich einige Aufgaben. Meine Liebe zur Natur und zur Arbeit mit Menschen zieht sich schon durch mein ganzes Leben. Ich habe in Rostock Biowissenschaften studiert und anschließend in Dresden meinen Master in Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement absolviert. Während meines Studiums arbeitete ich im Bereich der Umweltbildung im Nationalpark Sächsische Schweiz. Spätestens von da an war es für mich klar: niemals ein reiner Bürojob. Nach meinem Umzug nach Schildau kam ich durch eine Veranstaltung an den Biberhof und wusste, dass mir die Aufgaben vor Ort gefallen würden. Die mir angebotene Stelle zur Mitarbeit ist also eine tolle Chance für mich, den Weg des Biberhofes mit zu gestalten. Zusätzlich zu meinen Aufgaben am Biberhof Torgau arbeite ich auch noch für die Deutsche Umweltaktion e. V. in der schulischen Umweltbildung.

Inzwischen bin ich schon gut angekommen und freue mich auf die Besuche der ersten Schulklassen, die vielen neuen Herausforderungen, wie einen Förderantrag zu schreiben, auf die praktische Naturschutzarbeit und natürlich ganz besonders auf die Zusammenarbeit mit den Aktiven vor Ort.

Willkommen beim NABU Sachsen
Unterstützung für das NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch

Mein Name ist Esther Sossai und seit Februar bin ich Stationsleiterin des NABU-Naturschutzzentrums in Groitzsch. Ich komme aus einer kleinen Stadt namens Conegliano im Nordosten Italiens und wohne seit sechs Jahren in Deutschland. Nach meinem Master in Biologie zog ich zunächst nach Berlin und nach einem Jahr nach Leipzig. Hier habe ich das Montessori-Diplom erworben und freiberuflich als Umweltpädagogin für verschiedene Einrichtungen gearbeitet. Zuletzt war ich beim Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) beschäftigt.

An Leipzig mag ich besonders die zahlreichen Gemeinschaftsgartenprojekte und die Menschen, die sich für mehr Grün und biologische Vielfalt in der Stadt engagieren. Naturschutz und Nachhaltigkeit spielen in meinem Leben eine wichtige Rolle und es liegt mir sehr am Herzen, dieses Interesse immer wieder mit ganz unterschiedlichen Gruppen unserer Gesellschaft zu teilen.

Ich freue mich, dass ich ähnliche Vorhaben nun auch mit meiner Tätigkeit im NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch unterstützen kann und die Möglichkeit habe, mich Themen wie dem naturnahen Gärtnern oder der Förderung von Umweltbildungsangeboten an den weiterführenden Schulen der Stadt zu widmen. Gespannt bin ich auf die verschiedenen Naturschutzaktionen der engagierten NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig und auf den kommenden Frühling im Garten.



Esther Sossai Foto: Pascal Giese

Vortragsabend in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld
Rückblick: Diskutieren über Glyphosat

Das Interesse an dem Thema Glyphosat ist groß. Neben interessierten Bürgern waren auch Agrarberater, Vertreter der Pflanzenschutzbranche, Geschäftsführer großer regionaler Agrarbetriebe, lokale Landwirte und Naturschützer am 11. Februar 2020 in die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld gekommen, um sich über das Thema zu informieren.

Schon zu Beginn der Veranstaltung zeigte sich, dass es um mehr gehen sollte als um das Verbot des Totalherbizids, es geht auch um unseren Umgang mit der Natur und der Landwirtschaft. Der Referent Stefan Lips, Sprecher des BUND Leipzig für den Arbeitskreis Chemie und Umwelt, wies gleich zu Beginn darauf hin: Die Landwirte agieren nicht frei. Sie spüren den Druck der Nahrungsmittelindustrie auf der einen und der weltwirtschaftlichen Konkurrenz auf der anderen Seite. Um wirtschaftlich arbeiten zu können, scheint für viele der Einsatz von Herbiziden wie Glyphosat unabdingbar.

Das Wirkprinzip von Glyphosat ist einfach: Die Substanz hemmt die Synthese von wichtigen Aminosäuren und verschiedenen sekundären Pflanzenstoffen und schädigt dadurch die Pflanze nachhaltig. Im Teichhaus entspann sich eine lebhafte Diskussion um Gefahr und Risiko bezüglich der Wirkung des Mittels auf die Umwelt. Schnell wurde klar: Das wahre Ausmaß beim Einsatz von Herbiziden wird scheinbar oft unterschätzt, denn die Vernetzungen der Organismen untereinander in einem Ökosystem sind noch lange nicht alle bekannt und die bekannten werden zum Teil nicht mitbedacht.

Stellt sich die Frage nach Alternativen: Was, wenn nicht Glyphosat? Nachfolgersubstanzen sind schon im Gespräch, weniger gut erforscht und sicherlich nicht weniger bedenklich für Mensch und Umwelt. So zeigt sich, es geht gar nicht allein um das Mittel Glyphosat, es geht auch um die gute fachli-

che Praxis in der Landwirtschaft, die Nutzung von Glyphosat außerhalb der Landwirtschaft (zum Beispiel im Klein- und Hausgarten) oder um die Erwartungshaltung vieler Verbraucher. Es ist eben nicht möglich, alle Lebensmittel jederzeit zu Niedrigstpreisen zu produzieren. Eine Lösung konnte im Teichhaus Eschefeld nicht gefunden werden, aber vielleicht ein wenig mehr Verständnis für die jeweils andere Seite.

Hintergrund

Glyphosat hat durch seine Einsatzmenge und die Größe der behandelten Flächen eine hohe Umweltrelevanz. Die Zahlen zum Rückgang von Insekten sind mittlerweile allgemein bekannt. Ergebnissen des **Nationalen Vogelschutzberichts 2019** zufolge gingen die Vogelbestände in der Agrarlandschaft zwischen 1980 und 2016 um 34 Prozent zurück. Arten wie das Rebhuhn oder der Kiebitz haben sogar über 90 Prozent ihres Bestands verloren. Diese Rückgänge sind auf den Verlust von Nahrung und Habitaten zurückzuführen, wozu die intensive Landwirtschaft ihren Teil beiträgt.

Es müssen schnellstmöglich Lösungen jenseits des pauschalen Verbots einzelner Stoffe auf der einen und einer weiterhin intensiven Landwirtschaft samt Einsatz von Pestiziden auf der anderen Seite gefunden werden. Der Einsatz von Pestiziden muss deutlich reduziert werden und in Schutzgebieten sowie auf privaten Flächen gänzlich entfallen. Dabei kommt es darauf an, dass die Gesamtheit der schädigenden Wirkungen, denen der Naturhaushalt ausgesetzt ist, reduziert wird. Vielmehr sollten Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes – das heißt, Verwendung von standortgeeignetem, robustem Saatgut, Nützlingen, geeigneten Fruchtfolgen, mechanische Bodenbearbeitung – zur Anwendung kommen.

Kathleen Burkhardt-Medicke, Maria Vlaic

NABU Partheland

B87n – alle Jahre wieder das alte Thema



Neujahrsspaziergang am 1. Januar 2020 Foto: NABU Partheland

Gerne hätten wir den diesjährigen Neujahrsspaziergang unter ein anderes Umweltthema gestellt. Doch es musste wiederholt die B87n sein, denn die Gesamtsituation um diese Straßenplanung treibt uns die Sorgenfalten auf die Stirn. Gegenwärtig gilt die Tunnelvariante als der von nahezu allen Seiten hochgelobte Favorit. Von den anderen Varianten ist – welch eine „Überraschung" – nur die Südvariante durch die Parthenaue übriggeblieben. Und es besteht zurecht die Befürchtung, dass eines nicht allzu fernen Tages das Tunnelprojekt als zu teuer und/oder technisch nicht realisierbar verworfen und ad acta gelegt wird, um anschließend die Südvariante als einzig überhaupt realisierbare Trasse auf den Planungstisch zu legen. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, den sogenannten „Raumwiderstand" in unserer Region so hoch wie möglich zu halten. Darum trafen sich gut 50 Neujahrswanderer am 1. Januar 2020, um von Taucha zum Wanderunterstand Dewitz zu wandern und bei Kaffee und Stolle die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Bereits am 9. Februar folgte eine weitere Aktion zwischen Dewitz und Sehlis – Aktivisten verschiedener Gruppen und hatten den möglichen Trassenverlauf mit riesigen Kreuzen gekennzeichnet, um den rund 100 an der Demo teilnehmenden Menschen den Wahnsinn des Vorhabens noch einmal vor Augen zu halten. In den Redebeiträgen wurde u. a. die Vernichtung wertvollen Ackerlandes angesprochen, welche die dort inzwischen ansässigen alternativen Landwirtschaftsbetriebe (Bienert, Rote Beete, Kleine Beete, KoLa) im Mark treffen würde. Unternehmen, die genau das tun, was von vielen und auch von politischer Seite gefordert wird: zurück zu einer vernünftigen Landwirtschaft, um die Auswüchse der industriellen Landwirtschaft zumindest etwas abzufedern, nach dem Motto „Global denken – lokal handeln". Wir empfehlen dazu auch eine hochinteressante **Reportage „Goldgrube Bauland"** in der ARD-Mediathek. Darin wird unter anderem geschildert, wie Bodenspekulanten immer mehr landwirtschaftliche Flächen aufkaufen und auf eine Vervielfachung des Wertes warten. Doch es gibt Landwirtschaftsunternehmen, die sich diesem Teufelskreis entgegenstellen – und dann soll zukünftig genau ihre Ackerfläche zementiert werden. Schon deshalb – wachsam bleiben und Raumwiderstand so hoch wie möglich halten!

Vorstand NABU Partheland

Grundlagen, Tipps und Tricks

Obstbaumschnitt auf der Streuobstwiese am Rittergutsschloss

Am 15. Februar 2020 versammelten sich gut 30 Interessierte auf Einladung unserer NABU-Regionalgruppe Partheland bei herrlichsten Wetter zum Obstbaumschnitt auf der Streuobstwiese am Rittergutsschloss in Taucha. Baumwart Jörg Franke erklärte, wie ein korrekter Obstbaumschnitt erfolgen sollte und warnte mit Augenzwinkern vor dem Chaos, das entsteht, wenn ein Baum, drei Menschen und fünf verschiedene Schnittvarianten aufeinandertreffen. Am Beispiel eines etwa acht Jahre alten Apfelbaumes erläuterte er den Kronenaufbau mit Leitästen, Hauptast, ableitenden Äste u. v. m. Nachdem alle spontanen Fragen beantwortet waren, erfolgte endlich der erste Schnitt und innerhalb von zwei Stunden war der Musterbaum professionell verschnitten. Die Teilnehmer dankten mit Begeisterung und werden das erlernte Wissen alsbald im eigenen Garten oder auf ihrer privaten Streuobstwiese anwenden.



Obstbaumschnitt am Rittersschloss Taucha Foto: NABU Partheland

Wir hoffen auf ein gutes Obstjahr, um im Herbst wieder leckeren Apfel-, Birnen- und Quittensaft zu pressen.

Heiko Thonig, NABU Partheland

Mitgliederwerbung

Werbeteam des NABU Sachsen im Raum Taucha unterwegs

Für die Umsetzung seiner vielfältigen Projekte im Natur- und Artenschutz braucht der NABU Sachsen landesweit dringend Unterstützung. Derzeit ist das NABU-Werbeteam nahe Leipzig im Raum Taucha und Umgebung sowie im Vogtland aktiv, um neue Mitglieder für den NABU zu gewinnen. Gesucht werden auch hier Unterstützer für den NABU – sowohl Aktive als auch Fördermitglieder für regionale Projekte.

Die NABU-Werbeteams informieren auf ihrer mehrwöchigen Tour über Aktivitäten des NABU und machen Lust auf Natur, nicht nur vor der eigenen Haustür. Wer den NABU in der Region unterstützen möchte, kann das als aktives oder passives Mitglied tun. Die Mitgliedschaft im NABU ermöglicht beispielsweise freien Eintritt bei zahlreichen NABU-Veranstaltungen und in NABU-Naturschutzstationen deutschlandweit.

Die NABU-Werbeteams sind an ihren blauen Jacken mit NABU-Logo erkennbar. Jedes Team-Mitglied besitzt einen entsprechenden Werber-Ausweis. Bargeld wird nicht entgegengenommen. Bürger, die Fragen zur Aktion haben, können gern in der NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig anrufen, Telefon: 0341 337415-0.



Unser NABU-Werbeteam in Sachsen (v. l. n. r.): René Gewalt, Melanie Sengebusch-Ernicke, Max Lohse, Marko Frech (oben), Ricarda Georgi, Julia Grosser und Robert Brendel. Collage: Uwe Schroeder

BFD auf der Naturschutzstation Dachsenberg

Handwerkliche Unterstützung gesucht



Foto: Robert Michalk

Vor 30 Jahren wurde der Bau der Naturschutzstation Dachsenberg begonnen. Seitdem fanden viele Camps, Ferienlager, Weiterbildungen und Workshops in der Dresdner Heide statt. Regelmäßig wird gewerkelt und erneuert, um die Station in Schuss zu halten. Durch die Unterstützung zweier Bundesfreiwilliger – derzeit Christian Pietzsch und Konrad Richter – wird dieses Jahr auch über den Winter kräftig angepackt: Die Türen der Lehmhütten trotzen nun in frischem Glanz Wind, Regen oder Hagel und aktuell werden die Fußböden geschliffen und geölt. Um diese Instandhaltungsmaßnahmen weiterführen zu können, sucht die NAJU Dresden ab April als Fortführung für die tolle Arbeit von Christian Pietzsch eine BFDlerin oder BFDler.

>>> Die Ausschreibung dafür findest du hier.

Robert Michalk

Noch freie Plätze beim Amphibienkindercamp

Frosch, Molch und Kröte kennenlernen



Foto: Robert Michalk

Pfützen, Tümpel und allgemein feuchte Gebiete bilden in diesem Camp unser Forschungsgebiet. Hier kommen wir den glitschigen, schleimenden, warzigen Lurchen auf die Schliche. Wir begeben uns auf Exkursion an die NAJU-Amphibienschutzteiche in der Dresdner Heide. Dort entdecken wir den Lebensraum und beobachten das Verhalten und den Nachwuchs von Frosch, Kröte und Molch. Hast du Lust, eine drüsenreiche Kröte in der Hand zu halten oder Laich im Teich zu beobachten? Dann bist du eingeladen, mit uns gemeinsam herauszufinden, wie aus einer einfachen Pfütze ein artenreiches Biotop werden kann.

3. bis 5. April 2020
Naturschutzstation Dachsenberg, Dresdner Heide
Alter: 7 bis 14 Jahre
Preis: 55 € | 45 € für NABU-Mitglieder
Anmeldung unter: foej@NAJU-Dresden.de



Zeichnung: Ina Ebert

Wettbewerb für Kinder

Raus aus dem Haus, rein in die Natur!



Mit dem Kinderwettbewerb„Erlebter Frühling“ lädt die NAJU alle Kinder dazu ein, die Tier- und Pflanzenwelt im Frühjahr zu erforschen. Welche Pflanzen zeigen sich als erste? Welche Zugvögel kehren zurück? Wer erwacht da aus dem Winterschlaf?

In diesem Jahr stehen die Wald- und Ackerränder mit all ihren Lebewesen im Mittelpunkt. Denn hier kann man – mit viel Glück – die Turteltaube beobachten, oder zumindest hören. Der Vogel des Jahres 2020 braucht lichte Wälder mit Gebüschen zum Brüten und reichlich Sämereien von Wildkräutern, wie sie an Feldrändern wachsen, als Nahrung. Leider findet die Turteltaube vielerorts keine passenden Brutgebiete mehr. Zudem ist ihre Reise in die Überwinterungsgebiete in der afrikanischen Savanne sehr gefährlich, da sie in vielen Ländern gejagt wird.

Die Frühlingsboten können das gesamte Frühjahr hindurch erforscht werden – am nächstgelegenen Feld- oder Waldrand kann es losgehen! Unser Frühlingsposter sowie die Forscherkarten in unseren Aktionsheften zum „Erlebten Frühling“ bieten Anregungen und Platz, um die eigenen Entdeckungen festzuhalten.

Informationen und Materialien zum Wettbewerb:
www.NAJU.de/für-kinder/erlebter-frühling/



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de